

# FMH und SGAM lancieren Informatik-Umfrage in Schweizer Arztpraxen (SISA 2007)

---

Marco Zoller

(Einheit für Hausarztmedizin, Universität Zürich)

Judith Wagner

(Leiterin eHealth der FMH)

Heinz Bhend

(Leiter SGAM.Informatics)

Franz Marty

(SGAM.Informatics)

---

**Sollten Sie somit Anfang November den entsprechenden Fragebogen erhalten, so bitten wir Sie dringend, diesen ausgefüllt zurückzufaxen. Wir sind für aussagekräftige Resultate dringend auf einen vollständigen Rücklauf angewiesen. Als Studienzentrum wurde ein neutrales, professionelles Institut eingesetzt, welches die Anonymisierung Ihrer Angaben garantiert.**

---

## Worum geht es?

Der Bund hatte Ende 2006 eine eHealth-Strategie in die Vernehmlassung gegeben und im Juni 2007 genehmigt [1]. Im September 2007 wurde zudem eine Rahmenvereinbarung mit den Kantonen unterzeichnet. Die Strategie des Bundes setzt eine ehrgeizige Entwicklung auch in den ambulanten Arztpraxen voraus: Bis Ende 2012 soll eine Mehrheit der Praxen einen gemeinsamen Auszug aus dem persönlichen elektronischen Patientendossier nutzen, bis 2015 soll dieses Dossier allen Bürgerinnen und Bürgern zur Verfügung stehen.

Ein detaillierter Plan zur Umsetzung dieser Vision liegt nicht vor. Dies erstaunt nicht, es fehlen heute selbst Angaben zum aktuellen Stand und der Nutzung der IT-Infrastruktur in den Schweizer Arztpraxen.

## Die Ärzteschaft will Fakten als Diskussionsgrundlage

In dieser Situation haben sich die FMH und die SGAM entschlossen, eine *repräsentative Umfrage* unter allen Ärztinnen und Ärzten mit Praxis durchzuführen. Dabei wird ungefähr jede(r) Elfte angesprochen.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Es wurde ein randomisiertes Sample von 1200 aus den in freier Praxis tätigen FMH-Mitgliedern gezogen.

FMH und SGAM unterstützen grundsätzlich sinnvolle Massnahmen zur technologischen Innovation in den Praxen ihrer Mitglieder und setzen sich seit längerem mit den Entwicklungen im eHealth-Bereich auseinander [2–7]. Konkrete Planung und Umsetzung setzen aber voraus, dass die Ausgangslage und die Rahmenbedingungen gründlich geklärt sind. Viele Praxen wären für die geforderte Umstellung auf die elektronische Patientenakte in der einen oder anderen Form auf Unterstützung angewiesen. *Ihre Angaben sind daher für die Ärzteschaft zentral wichtig*, und zwar unabhängig davon, ob Sie nun einer Veränderung offen oder dezidiert kritisch gegenüberstehen.

Wir bedanken uns bereits jetzt für Ihre aktive Mitarbeit. Die Resultate werden in der Schweizerischen Ärztezeitung publiziert werden.

## Literatur

- 1 Available from: <http://www.bag.admin.ch/themen/krankenversicherung/00305/03505/index.html?lang=de>.
- 2 Stellungnahme der FMH zur nationalen Strategie «eHealth»; 30.05.2007 <http://www.fmh.ch/ww/de/pub/fmh/standespolitik.htm>.
- 3 Giger M, Wagner J, Health Professional Card der Schweizer Ärzteschaft ante portas. Schweizerische Ärztezeitung. 2007;88(53):1337–8.
- 4 Marty F, Bhend H, Kissling B, Späth HU. Vorschläge zur Expertentagung über eine nationale eHealth-Strategie vom 11. Mai 2007 in Bern. PrimaryCare. 2007;7:(18–19):315–7.
- 5 Bhend H, Nationale Strategie «eHealth» – Vision oder Illusion? PrimaryCare. 2007;7(18–19):313–4.
- 6 Bhend H. Praxisinformationssysteme der Zukunft. Schweizerische Ärztezeitung 2007;88(55):1439–43.
- 7 Zürcher H, Metzger K. Positive Eindrücke vom dänischen Gesundheitssystem. Schweizerische Ärztezeitung 2007;88(5):106–8.